Ein Platz ist ein Platz, ist ein Platz

Autor(en): **Schindler, Anna / Müller, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft [4]: **Siedlungsqualität : eine Aufgabe der Gemeinden**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-121889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Platz ist ein Platz, ist ein Platz

Hindelbank hat einen neuen markanten Dorfplatz: Hinter einer Platanenreihe erstreckt sich vor der Gemeindeverwaltung eine geneigte, mit hellem Mergel belegte Fläche, am Rand steht ein Kaffeehaus. Am Werk waren die Berner Landschaftsarchitekten Hans Klötzli und Beatrice Friedli.

Hindelbank, ein Dreitausend-Seelen-Strassendorf im Berner Mittelland, das seine traurige Berühmtheit dem Schweizer Frauengefängnis verdankt, hat seit zwei Jahren vor dem Gemeindehaus einen Platz, der lebt und atmet, der attraktiv ist für das ganze Dorf und zum Aufenthalt einlädt. Die Hindelbanker feierten im Juni 2000 denn auch ein ausgelassenes Fest, als sie ihren neuen, dreihundert Quadratmeter grossen Treffpunkt in Besitz nehmen konnten.

Karg statt blumig

Die Begeisterung ob dem neuen Dorfzentrum ist allerdings nicht überall gleich gross. Vielen Hindelbankern ist der mit feinem Mergel belegte Platz hinter der bis drei Meter breiten Böschung aus vorfabrizierten Betonelementen und einer Platanenreihe zu karg. Dabei haben die Berner Landschaftsarchitekten Hans Klötzli und Beatrice Friedli öffentlichen Raum geschaffen, wo vorher dreissig Jahre lang städtebauliches Nichts war. Zwischen dem ehemaligen Schulhaus und der stark befahrenen Hauptstrasse hatte eine Holzbaracke an der Strasse gestanden: Zuerst ein Provisorium des Kindergartens, später eine Brockenstube. Als sie abgebrochen wurde, war die Chance da, dem Dorf ein neues Zentrum zu schenken. 1998 lud die Gemeinde zwei lokale Architekturbüros und zwei auswärtige Landschaftsarchitekten zum Studienauftrag ein. Eine fünfköpfige Jury wählte einstimmig den Entwurf des Büros Klötzli + Friedli aus.

Gewicht geben

Die beiden Berner Landschaftsarchitekten haben die gegen Norden und Osten abfallende Platzfläche bis zu 76 Zentimeter angehoben und drei Meter von der Dorfstrasse abgesetzt. So erhält die Anlage Gewicht: Wir nehmen den Platz als Platz wahr, ohne dass der Bezug zur Strasse verloren geht. Die Fläche ist mit hellem Mergel belegt, eine Reihe von Platanen markiert ihre Grenze. An Stelle des alten Feuerwehrgebäudes haben die Bieler Architekten Joliat + Suter ein einfaches Häuschen in praktisch identischer Form gebaut, in dem nun das Café Fürio untergebracht ist. «Es reicht nicht, einen Platz zu bauen – man muss ihn auch beleben», sagt Beatrice Friedli, die sich vehement für dieses Kaffeehaus eingesetzt hat. Hinter dem Schulhaus schliesslich sind in einem Holzwürfel zwei Garagen, ein Lagerraum für den benachbarten Kindergarten und die Abstellplätze für Fahrräder untergebracht.

Respekt

Dass ein Teil der Bevölkerung mit der Durchlässigkeit des neuen Dorfzentrums Mühe bekundet, weiss auch Beatrice Friedli. Die deutliche Zustimmung der Jury aber habe das Projekt gewaltig gestärkt und die Bauherrschaft überzeugt, sich dafür zu engagieren. In der Bevölkerung habe das Verfahren dem siegreichen Entwurf Respekt verschafft. Der Wettbewerb hat das Projekt gleichsam demokratisch legitimiert.

Anna Schindler

Gemeindezentrum, Hindelbank
Bauherr: Einwohnergemeinde Hindelbank
Architekten: H. Klötzli + B. Friedli Klötzli, Landschaftsarchitekten, Bern (Platz)
J.-P. Joliat + R. Suter Architekten, Biel (Café)
Projektleitung: Otto Schneiter, Gemeinderatspräsident; Bauverantwortlicher: Heinz Müller, Bauinspektor Hindelbank
Studienauftrag: 1998, 4 Teilnehmer
Ausführung: bis Mai 2000
Kosten: CHF 750 000.–
(davon Café CHF 134 500.–, Umgebungsarbeiten CHF 410 000.–, Gerätebox für den Kindergarten CHF 65 000.–)

Auf die Leute hören

Heinz Müller, von 1998 bis 2000 Bauinspektor von Hindelbank, hat den Anstoss zum Wettbewerbsverfahren gegeben. Bis alle Hindelbanker den strengen siegreichen Entwurf akzeptiert haben, wird es noch Zeit brauchen.

Sie haben die Hindelbanker 1998 von der Idee eines Studienauftrags für den Gemeindeplatz überzeugt. Warum?

Der Hindelbanker Gemeinderat hatte in den vergangenen fünfzehn Jahren verschiedentlich über die Sanierung des Gemeindeplatzes gesprochen und in den Schubladen lagerten auch alte Projektideen. Im Dorf selber gibt es zwei Architekturbüros – und einem von beiden oder einem auswärtigen einen Direktauftrag zu geben, hätte wohl unweigerlich Konflikte heraufbeschworen. Ich schlug deshalb vor, zwei Landschaftsarchitekten miteinzubeziehen und vier Büros einen Studienauftrag zu erteilen.

In einer kleinen Gemeinde braucht es für einen planerischen Entscheid politischen Durchsetzungswillen. Wie haben Sie die Opposition beschwichtigt?

Für Hindelbank war dieser Wettbewerb eine ungewohnte Sache. Dass das Wettbewerbsverfahren es aber erlaubte, aus mehreren Lösungen die beste auszuwählen, überzeugte die Skeptiker. Der Platz ist für die Ortsgestaltung von Bedeutung, somit rechtfertigte sich ein etwas aufwändigeres Verfahren.

Die Bewilligung des Baubudgets kam in der Gemeindeversammlung Ende März 1999 mit 71 zu 51 Stimmen allerdings eher knapp zustande. Wo formierten sich Widerstände gegen das Projekt im Dorf?

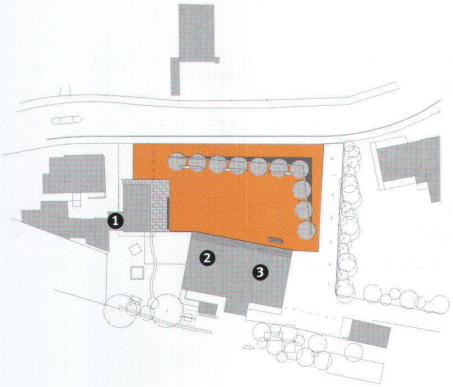
Die einen hätten vor dem Gemeindehaus lieber einen grossen Parkplatz gesehen, die Wirte und einzelne Gewerbetreibende begrüssten das neue Café nicht. Und andern erschien der siegreiche Entwurf wohl etwas gar avantgardistisch für Hindelbank. Einem Teil der Bevölkerung ist denn auch der fertige Platz zu karg. Sie müssen sich erst an eine Böschung aus Betonelementen statt heimeligen Geranienrabatten gewöhnen.

Was ist im Wettbewerbsverfahren gut, was schlecht gelaufen? Was würden Sie heute anders angehen?

Vielleicht hätten wir auf die Bedenken der Bevölkerung mehr eingehen müssen – damit das Resultat eine breitere Akzeptanz fände. Ich setzte mich damals allerdings selber vehement für die Klarheit des Entwurfs ein. Aber wir haben bezüglich des Verfahrens nichts falsch gemacht, im Gegenteil: Ich würde im selben Fall wieder für einen Studienauftrag plädieren!

Interview: Anna Schindler

Bild: Jacqueline de Sá



1 Ehemaliges Wehrdienstgebäude
2 Kindergarten
3 Gemeindeverwaltung

Hans Klötzli und Beatrice Friedli haben einen Platz geschaffen, wo vorher dreissig Jahre lang städtebauliche Einöde herrschte. Nun lädt eine sanft geneigte, mit hellem Mergel belegte Fläche vor dem Gemeindehaus zum Verweilen